

Schulkindbetreuung

Konzeption Hort und Hort an der Schule

Vorwort

Herzlich willkommen im Hort der Stadt Offenburg!

Der Hort ist eines von verschiedenen Angeboten zur Betreuung von Kindern im Grundschulalter außerhalb des Unterrichts. In Abgrenzung zu den anderen Angeboten ist der Hort ein Angebot, dessen rechtliche Grundlagen im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) zu finden sind und unterliegt damit der Betriebserlaubnispflicht. Diese beinhaltet u.a. die Pflicht eine schriftliche Konzeption vorzulegen.

Dieses Papier bildet den konzeptionellen Rahmen für die Arbeit im Hort, bzw. dem Hort an der Schule in Trägerschaft der Stadt Offenburg. Auf dieser Rahmenkonzeption basierend gibt es in den Einrichtungen Standortkonzepte, in denen die konkrete Arbeit in den Orts- oder Stadtteilen beschrieben wird und in denen auf die besonderen räumlichen und örtlichen Gegebenheiten Bezug genommen wird.

Der Aufenthalt in den Horten der Stadt Offenburg soll den Kindern vor allem Freude machen. Mit dem Hort und dem Hort an der Schule soll ein für Kinder im Grundschulalter und ihre Familien verlässliches Betreuungsangebot mit nicht-schulischen Bildungsgelegenheiten für Kinder verknüpft werden. Wir legen Wert auf ein qualitativ gutes Angebot, welches überwiegend von Fachkräften durchgeführt wird, um das Angebot so effizient und individuell wie möglich zu gestalten.

Das der Konzeption zugrundeliegende Verständnis von Betreuung geht weit über eine reine Beaufsichtigung hinaus und verlangt einen Rahmen, der Kindern verlässliche, kontinuierliche Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen wie auch zu anderen Kindern ermöglicht. Die Bildung im Hort orientiert sich an einem Bildungsbegriff, der das Alltagslernen in den Blick nimmt und Kinder dabei unterstützen will, selbständiger und eigenverantwortlicher zu werden.

Die Horte und Horte an der Schule in Offenburg bieten an Schultagen von Montag bis Freitag verlässliche Nachmittagsbetreuungsangebote im Anschluss an den Unterricht der Regelschulen, bzw. im Anschluss an das Betreuungsangebot verlässliche Grundschule (VGS). Die im Hort angemeldeten Kinder haben die Möglichkeit ein warmes – kostenpflichtiges - Mittagessen zu sich zu nehmen. Es gibt eine Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Freizeit- und Bildungsangebote. In den Schulferien wird darüber hinaus ein abwechslungsreiches Ferienprogramm an mindestens 30 Ferientagen angeboten.

Die Horte und Horte an der Schule in der Übersicht

Derzeit gibt es in Trägerschaft der Stadt Offenburg an folgenden Standorten Hortgruppen oder Horte an der Schule. Die jeweils aktuellen Ansprechpartner/innen entnehmen Sie bitte der Homepage.

- Hort an der Schule Rammersweier (50 Plätze)
- Hort an der Schule Zell-Weierbach (50 Plätze)
- Hort an der Schule Elgersweier (50 Plätze)
- Hort in der städt. Kindertagesstätte Zunsweier (40 Plätze)
- Hort im Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt (40 Plätze)
- Hort in der städt. Kindertagesstätte Windschlag (25 Plätze)
- Hort in der städt. Kindertagesstätte Weier (25 Plätze), ab 1.1.2019: Hort an der Schule Weier-Griesheim
- Hort in der städt. Kindertagesstätte Griesheim (25 Plätze)), ab 1.1.2019: Hort an der Schule Weier-Griesheim

...vorab ein paar grundlegende Dinge, die uns wichtig sind

Träger und Leitbild

Träger der Horte und Horte an der Schule ist die Stadt Offenburg. Die Planung, Organisation und Verwaltung ist dem Fachbereich 9, Bürgerservice und Soziales zugeordnet. Aus dem Leitbild der Stadt Offenburg ergeben sich wichtige Grundlagen für die Arbeit der Horte und Horte an der Schule:

Offenburg ist eine kinder- und familienfreundliche Stadt, die ihre Leistungen für alle Bürgerinnen und Bürger, Gäste und Besucher aller Altersgruppen unabhängig ihrer Herkunft und Nationalität erbringt. Das Aufgabenspektrum ist orientiert am Gemeinwohl und wird nach dem Gleichheitsgrundsatz und im Ausgleich zwischen öffentlichen und privaten Interessen erbracht.

Die Stadt Offenburg arbeitet mit fachlich qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch gezielte Fortbildung wird die Qualifikation aller Beschäftigten auf dem neuesten fachlichen Stand gehalten. Durch moderne Arbeitsbedingungen, aufgabengerechte personelle und materielle Ausstattung der Arbeitsplätze, leistungsgerechte Bezahlung, attraktive Arbeitszeitmodelle und effektive Arbeitsabläufe wird die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten und gestärkt.

Im Mittelpunkt des Handelns stehen die Menschen mit ihren Interessen und Bedürfnissen, die Dienstleistungen werden kundenorientiert erbracht. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Teamarbeit. Sie erfolgt in gegenseitiger Akzeptanz, Wertschätzung und Fairness und im Bewusstsein gemeinsam zu erreichender Ziele. Sie ist gekennzeichnet von gegenseitiger Dialog- und Informationsbereitschaft.

Rechtliches

Die Horte in Offenburg sind entweder organisiert als Gruppen innerhalb einer städtischen Kindertagesstätte oder als erlaubnispflichtige Einrichtungen der Jugendhilfe am Betreuungsort Schule und dann i.d.R. als „Hort an der Schule“ organisiert. Alle Einrichtungen haben eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

Diese Betriebserlaubnis stellt sicher, dass in Kindergarten, Krippe oder Schulkindbetreuung im Hort eine Mindestqualität an personellen und räumlichen Anforderungen gegeben ist. Sie wird nur erteilt, wenn die gesetzlichen Vorgaben erfüllt sind. Die Stadt Offenburg muss hierfür die erforderlichen räumlichen, fachlichen, konzeptionellen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen sicherstellen.

Das gibt Eltern und Verantwortlichen insb. im Hinblick auf die Qualität, den Schutz der Kinder und auch datenschutzrechtlich Sicherheit.

Entwicklungsschritte und Bedarfe von Kindern im Grundschulalter

Kinder im Grundschulalter stehen vor sehr vielen verschiedenen Herausforderungen: sie entwickeln sich körperlich und geistig stetig weiter und die Beziehungen zu den Eltern und zu ihrem (sozialen) Umfeld verändern sich. Die zunehmende Ablösung von den Eltern und die von Schuljahr zu Schuljahr zunehmende Forderung nach „Bildungserfolgen“ in der Schule prägen das Leben der Kinder.

Wie schon in der Kita verbringen Kinder im Grundschulalter viel Zeit in einem (von Erwachsenen) organisierten Rahmen. Gleichzeitig aber haben sie ein großes Bedürfnis nach mehr Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Zentral für dieses Alter ist das Zusammensein mit Gleichaltrigen: Rollen werden erprobt und Regeln verhandelt, Freundschaften begründet. Beim Streiten und Versöhnen finden Aushandlungsprozesse statt, die Kindern ein Verständnis von „gerecht“ und „ungerecht“ entwickeln lassen.

Neben der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen und den körperlichen Veränderungen wird das Denken und die Sprache differenzierter. Das spiegelt sich in der Art und Weise des Streitens, Argumentierens und bei der Kompromissbildung wider.

Bildungsverständnis

Unser Verständnis von Bildung orientiert sich an dem Bildungsbegriff, den der 12. Kinder- und Jugendbericht eingeführt hat, nämlich „die Befähigung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung in sozialer, politischer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung. Eigenständigkeit zielt dabei auf die individuelle Fähigkeit, auf die Kompetenz, in einer gegebenen komplexen Umwelt kognitiv, physisch und psychisch eigenständig aktiv handeln zu können, aber auch auf die Fähigkeit, sich mit anderen auseinander zu setzen, sich auf sie zu beziehen und sich mit ihnen zu verständigen.“

In diesem Verständnis von Bildung lernen „Kinder das, was sie lernen – und nicht (immer) das, was sie sollen –, Kinder lernen dann, wann, und dort, wo sie wollen – und nicht (immer) dann, wann, und dort, wo ihnen etwas angeboten wird.“¹

Es handelt sich also um ein non-formales Bildungsverständnis, das sich von der formalen Bildung, die z.B. in den Bildungsprozessen in der Schule eine Rolle spielt, abgrenzt: Die Bildungsangebote sind zwar organisiert, werden aber freiwillig in Anspruch genommen. Horte sind in diesem Verständnis also nicht nur Betreuungs- sondern auch Bildungseinrichtungen. Abzugrenzen ist dieses Bildungsverständnis auch von ungeplanten und nicht-intendierten Bildungsprozessen im Alltag von Kindern. Hier handelt es sich um sog. „informelle Bildungsprozesse“ - diese begründen ausdrücklich nicht den Anspruch des Hortes eine Bildungseinrichtung zu sein.

In den Horten werden den Kindern Bildungsangebote gemacht, die sich an ihrem Alltag und an ihrer Lebenswelt orientieren. Dabei nehmen wir beispielsweise die unmittelbare Umgebung – den „Sozialraum“ (s.u.) - in den Blick oder wir machen unsere Bildungsangebote im Sozialraum. Dabei greifen wir die Erfahrungen und Interessen der Kinder auf. Unsere Bildungsangebote können sich auf das kulturelle Geschehen beziehen, das soziale Lernen in den Blick nehmen oder sich auf die Persönlichkeit des Kindes beziehen.

¹ 12. Kinder- und Jugendbericht, Seite 26

Öffnung in den Sozialraum

Als Sozialraum wird der Lernraum, Sozialisationsraum, Aneignungsraum, Raum alltäglicher Erfahrungen und Raum unterschiedlicher Lebenslagen verstanden.

In der Kindheit gibt es eine sehr hohe Abhängigkeit von den Gegebenheiten des Sozialraums. Der Nahraum rund um Haus oder Wohnung ist zunächst als erweiterter Familienraum Ort erster Erkundungen und Spiele wie erweiterter sozialer Kontakte. Dies ändert sich schrittweise im Verlauf des Aufwachsens, wenn Straße um Straße als erweiterter Spielraum und elementare Einrichtungen des Sozialraums, wie Kindertagesstätte, Schule oder auch der Hort als neuer Erfahrungs- und Lernraum hinzukommen.

Die im Sozialraum agierenden Personen und sozialen Milieus hemmen oder fördern Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen, sie ermöglichen oder verhindern Lernprozesse und tradieren abweichende Verhaltensweisen oder schränken diese ein. Es macht daher Sinn, dass wir auch den Sozialraum der Kinder im Hort einbeziehen und ihn als Bildungsraum aktiv nutzen. Er ist grundsätzlich die Basis für unsere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Vereinen oder auch Personen, die – wie auch die örtlichen Geschäfte oder Läden - als Kooperationspartner in verschiedenen Bildungsbereichen aktiviert werden können.

Die Nutzung der Angebote im Sozialraum kommunizieren wir mit den Eltern vorher und rechtzeitig. So sind beispielsweise Informationen über Abholzeiten und –orte notwendig, aber auch Einschränkungen und Erziehungsregeln der Eltern finden Beachtung.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Eltern sind für uns wichtige Partner bei der Erziehung der Kinder: Wir haben ebenso wie die Eltern das Wohl des Kindes im Blick und verfolgen gemeinsam das Ziel die bestmögliche Bildung und Förderung der Kinder zu ermöglichen und dabei den Schutz des Kindes zu gewährleisten. Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen sind uns in der Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Unsere Prinzipien in der Zusammenarbeit mit Eltern:

- Eltern sind im Hort willkommen, sie sind aktiv in die Arbeit einbezogen und nehmen am Geschehen im Hort teil
- Eltern sind Experten für ihre Kinder, sie sind Partner, deren Wünsche und Bedürfnisse mit in die pädagogischen und organisatorischen Angebote fließen
- Die Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder und Familien werden wahrgenommen und spielen im Hort-Alltag eine Rolle
- Kritik von Eltern wird wertgeschätzt und angenommen, konstruktive Kritik erhöht die Qualität
- Es gibt eine wertfreie Haltung gegenüber den Familienverhältnissen der Hort-Kinder
- Der Elternbeirat ist unterstützt und wird in die Hort-Arbeit einbezogen, die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist erwünscht.
- Elternarbeit sichert Transparenz und Vertrauen in die Hort-Arbeit, sie braucht Zeit und Raum und personale Kompetenzen auf Seiten der sozialpädagogischen Fachkräfte

Zu Beginn des Betreuungsjahres wird ein Elternbeirat von den Eltern gewählt. Dieser trifft sich regelmäßig, wird informiert und vor wichtigen Entscheidungen angehört.

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit Eltern und Elterninformation kann beispielsweise stattfinden:

- bei Anmelde- und Abschlussgesprächen
- bei Elterninfoabenden für neue Horteltern
- bei Entwicklungsgesprächen
- in Tür- und Angelgesprächen
- durch Elternbriefe
- in der Zusammenarbeit mit Elternbeteiligungsgremien
- in Elternvertreter-Sitzungen
- bei gemeinsamen Aktivitäten (Feste, Feiern)
- bei erlebnisorientierten Angeboten
- durch einen „Hort-Info-Newsletter“
- beim Elternstammtisch
- in der Eltern-Ecke
- o.ä.

Zusammenarbeit mit der Schule und Umgang mit Hausaufgaben

Die Horte der Stadt Offenburg arbeiten überwiegend am Schulstandort oder stehen in sehr engem Kontakt zu den Schulen. Für die Schulen mit Vormittagsunterricht stellt der Hort ein wichtiges Element im Ganzttag dar. Insb. können die Kinder hier ihre Hausaufgaben erledigen. Mit Einverständnis der Eltern gibt es regelmäßige Gespräche mit den Lehrkräften der Hort-Kinder.

Im Hort gibt es für die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in Ruhe zu erledigen. Dafür steht von Montag bis Donnerstag jeweils eine Stunde Zeit am Nachmittag zur Verfügung. Die Kinder können dann, beaufsichtigt von Fach- und Zusatzkräften Hausaufgaben machen. Es erfolgt aber keine inhaltliche Kontrolle der Arbeit – auch wenn die anwesenden Erwachsenen natürlich unterstützend und helfend tätig sind, so tragen sie doch keine Verantwortung für die Vollständigkeit oder Qualität der Erledigung.

Wichtig ist, dass Eltern und Schule auch im Hinblick auf die Hausaufgaben in direktem Kontakt bleiben. Die Fachkräfte im Hort sind hier nur vermittelnd oder beratend tätig, stehen jedoch in Austausch mit den Lehrkräften - mit Einverständnis der Eltern. Um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu erleichtern, werden wichtige Informationen zum Thema Hausaufgaben für und von Eltern und Lehrern im Hausaufgaben-Heft des Kindes notiert.

Kinder, die nicht in der vorgegeben Zeit mit den Hausaufgaben fertig werden, können sich nach der Hausaufgabenzeit zeitlich begrenzt und ohne Hilfsangebot ihren Hausaufgaben widmen. Die Mitarbeiter/innen im Hort achten allerdings darauf, dass es nicht zu einer Überforderung oder einseitigen Überlastung der Kinder kommt.

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Als Bestandteil des Bundeskinderschutzgesetzes sind die Träger von Kindertageseinrichtungen gemäß §79a SGB VIII zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und -sicherung verpflichtet. Diese Verpflichtung umfasst auch den Prozess der Gefährdungseinschätzung nach §8a SGB VIII. Es geht um die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt.

Das rechtzeitige, aber nicht voreilige Erkennen von Kindeswohlgefährdung und die Unterstützung betroffener Familien ist eine sensible Differenzierung voraussetzende Aufgabe und fordert deshalb die Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe bei der Erfüllung des Schutzauftrags heraus.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg stellt den Einrichtungen für Kindern im Schulalter (7 bis 14 Jahre), eine sogenannte KiWo-Skala Schulkind zur Verfügung. Diese „KiWo-Skala Schulkind“ wird zum Zweck der Einschätzung von den Fachkräften in den Horten der Stadt Offenburg genutzt.

Sie ermöglicht den Fachkräften die systematische Einschätzung einer Gefährdungsvermutung anhand ankreuzbarer Gefährdungsmerkmale. Diese werden als zutreffend erachtet, wenn dort genannte gewichtige Anhaltspunkte gegeben sind. Hierfür werden eigene Beobachtungen der Fachkräfte aber auch glaubhafte Selbstauskünfte der Kinder berücksichtigt.

Teamarbeit

Die Bildungs- und Betreuungsangebote im Hort werden durch Fach- und Zusatzkräfte durchgeführt, die in Teams zusammenarbeiten. Die Teams haben eine Leitung, die Aufgaben werden in Aushandlungsprozessen verteilt, Verantwortung wird auf einzelne Teammitglieder übertragen. Die Zusammenarbeit ist von Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt, die unterschiedlichen Kompetenzen und Stärken finden Berücksichtigung. Das Miteinander ist kollegial, die Zusammenarbeit von inhaltlicher und zeitlicher Flexibilität geprägt. Es gibt regelmäßige Teambesprechungen, die schriftlich protokolliert werden.

Jede Fachkraft hat eine bestimmte Zahl von Bezugskindern, die sie in regelmäßigen Abständen in besonderer Weise würdigt und deren Entwicklung sie reflektiert. Sie führt regelmäßig - mindestens einmal im Schuljahr - Entwicklungsgespräche mit den Eltern und steht im Austausch mit der Schule, den Eltern und anderen Betreuungsangeboten wie VGS oder Kita.

Im Team werden Freizeit, Bildungs- und Betreuungsangebote geplant und reflektiert. Hier erfolgt der gegenseitige Informationsaustausch. In Fallbesprechungen wird auch über einzelne Kinder gesprochen, um sie optimal unterstützen und ggf. weitere Hilfe organisieren zu können. So kann der pädagogische Anspruch, die Kinder individuell fördern zu wollen, erfüllt werden.

Um die fachliche Qualität zu sichern, nehmen die eingesetzten Betreuungskräfte regelmäßig an Fortbildungen teil. Dazu gehören auch Teambildungsmaßnahmen.

Die Ziele

„Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als jener, der ohne Ziel umherirrt.“ (Lessing)

- ⇒ Den Familien ist ein verlässliches, am Bedarf der Eltern und Familien orientiertes Betreuungsangebot an Schul- und an mindestens 30 Ferientagen gemacht
- ⇒ Durch gezielte Angebote unterstützen die pädagogischen Mitarbeiter die Kinder, ihre eigenen Ideen zu entwickeln, persönliche Ressourcen zu entfalten sowie ihre Kompetenzen und Handlungsfähigkeit für ein soziales Agieren im Gemeinwesen zu erweitern.
- ⇒ Die Bildungsangebote der pädagogischen Mitarbeiter/innen knüpfen an die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Bedürfnisse und Lebenslagen der Kinder in ihrem sozialen Umfeld an und geben ihnen neue Impulse. Durch gezielte Angebote – u.a. der Hausaufgabenbetreuung – werden die Bildungschancen der Kinder verbessert.
- ⇒ Die Anliegen, Wünsche und Themen der Kinder im Hort sind von den pädagogischen Kräften aufgegriffen. Die Kinder haben einen Rahmen, um den Hortalltag verantwortungsvoll mitzugestalten und Mitbestimmungsmöglichkeiten
- ⇒ Den Kindern sind individuelle, qualitativ gute Beziehungsangebote zu anderen Kindern und Erzieher/innen gemacht.
- ⇒ Es gibt eine sich stetig fortentwickelnde Kooperation im Sozialraum zwischen Hort, Schule und weiteren Einrichtungen, Vereinen, Gruppen und Diensten mit Bezug zu Kindern im Grundschulalter.
- ⇒ Kinder lernen im Hort verschiedene Kulturen kennen und haben hier Zeit und Raum, um ihre kulturelle Identität zu leben, darzustellen und zu reflektieren.
- ⇒ Das Raumangebot bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sie bieten den Kindern Möglichkeiten zur Entdeckung, Gestaltung und Entfaltung eigener Interessen und Ideen.

Zielkontrolle

Wir wissen, dass wir auf dem richtigen Weg zum Erreichen der Ziele sind, wenn die Kinder die von uns gemachten Angebote annehmen und positive Rückmeldungen in Kinderkonferenzen geben und/oder wenn Eltern oder Lehrer/innen bei Elterngesprächen oder anderen Anlässen dazu Stellung nehmen.

Bildungsbereiche und -räume

Der Umgang mit den verschiedenen Themen und Gegenständen der Bildung im Hort muss dem entsprechen, wie Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren ihre Welt wahrnehmen, wie sie sich diese aneignen und verarbeiten.

Es ist unsere Aufgabe und entspricht unserem oben geschilderten Bildungsverständnis, den Kindern auf freiwilliger Basis Bildungs-Anstöße und Anregungen zu geben und darauf zu achten, dass sie dabei ihre körperlichen, emotionalen, kreativen, sozialen und intellektuellen Fähigkeiten möglichst ausgeglichen ausbilden und erweitern können. Die Einteilung in unterschiedliche Bildungsbereiche unterstützt diese Arbeit. In der praktischen Arbeit werden bei fast jedem Vorhaben verschiedene Bildungsbereiche betroffen sein und entsprechend berücksichtigt werden müssen. Grundsätzlich sind die Bildungsbereiche veränderbar und orientieren sich an den Interessen der Kinder.

Die Angebote im Hort sind unterschiedlich anspruchsvoll und finden in verschiedenen Bildungsräumen statt, die altersentsprechend gestaltet sind und freiwillig und selbstständig genutzt werden können – auch wenn die Aufsichtspflicht der Fachkräfte bestehen bleibt. Deshalb braucht es zur Nutzung der Bildungsräume selbstverständlich Regeln, die mit den Kindern ausgehandelt und besprochen sind und auf deren Einhaltung die Fachkräfte achten.

Die Bildungsräume sind so ansprechend gestaltet, dass sie Kinder einerseits motivieren auch Neues entdecken zu wollen, ihnen andererseits aber auch die Sicherheit geben auf bewährte Erfahrungen und Erlebnisse zurückgreifen zu können. Es gibt in allen Räumen Bereiche, die allen Kindern zugänglich sind. Zudem stehen in allen Bildungsräumen unterschiedliche und vielfältige Materialien zur Verfügung. Die Kinder haben so die Möglichkeit durch Ausprobieren zu erfahren und zu lernen und können ihre positive und negative Kritik am Bildungsangebot im Bildungsraum hinterlassen.

Jede Fachkraft soll und kann – entsprechend ihrer Kompetenzen, Interessen und Fertigkeiten - Impulse in allen Bereichen setzen.

Bildungsbereich Persönlichkeitsentwicklung

Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich in der Begegnung mit anderen Kindern und Erwachsenen und über Beteiligung. Sie sind grundlegend dafür, um sich in sozialen Gruppen oder der Gesellschaft wohlfühlen zu können. Voraussetzung für den Erwerb ist Vertrauen – auch das Vertrauen in sich selbst.

Um eine Vertrauensbasis zu schaffen bringen wir den Kindern eine grundsätzlich annehmende und wertschätzende Haltung entgegen und ermöglichen ihnen soziale Kontakte und emotionale Beziehungen zu anderen Kindern. Die Themen der Kinder – auch das soziale Miteinander betreffend - werden u.a. in Kinderkonferenzen aufgegriffen. Die Kinder erhalten bei uns Zeit und Raum auch um selber initiativ zu werden und wir ermuntern sie, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Sie sollen Gemeinsamkeiten finden und vielfältige Möglichkeiten zur Verknüpfung ihrer Interessen und Kompetenzen erhalten. Darüber hinaus übernehmen sie im Hort kleinere Aufgaben und Dienste, bei denen sie sich als selbstwirksam erleben können.

Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken wir durch die Beteiligung bei der Auswahl von Bildungsthemen und Projekten und durch das Schaffen von Anlässen, um eigene Kompetenzen und (erworbene) Fähigkeiten in der Gruppe darzustellen. Dies können beispielsweise Theater- Sing- oder Tanzvorführungen, Mal- oder Bastelobjektausstellungen oder auch Vorlesewettbewerbe sein.

Zum sozialen Lernen gehört selbstverständlich das Einhalten von Regeln und das Beachten von Grenzen. Deshalb erarbeiten wir mit den Kindern zusammen Umgangsregeln und legen Konsequenzen bei Regelverletzungen fest. Gemeinsame Rituale geben Kindern Sicherheit in der Gruppe. Die Kinder werden im Hinblick auf eigenverantwortliche Konfliktbearbeitung unterstützt, ggf. werden Konflikte mit den Kindern besprochen und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Zur Entwicklung der Persönlichkeit gehört auch ein angemessener Umgang mit verschiedenen oft krisenhaften Lebenssituationen. Daher gibt es in den Horten anlassbezogene Angebote zur Auseinandersetzung mit den Themen Geburt, Sterben, Tod, Abschied, Trennung und Trauer. Hier wird auf die Ressourcen von fachkundigen Institutionen und Experten zurückgegriffen.

Bildungsbereich Bewegung und Spiel

Kinder bewegen sich gerne und haben einen natürlichen Spieltrieb. Es liegt also auf der Hand, dass im Hort Spiel- und Bewegungsgelegenheiten ermöglicht werden. Unsere Angebote sollen den Kindern vor allem Spaß und Freude machen, aber auch u.a. ihre Ausdauer, Geschicklichkeit und Konzentration stärken. Neben Ausflügen in die Natur nutzen wir die Schul-Turnhallen oder das städtische Schwimmbad oder im Sozialraum die vielfältigen natürlichen Spiel und Bewegungsmöglichkeiten sowie Klettermöglichkeiten, Spiel- und Sportplätze.

Wir kennen die verschiedenen Spielformen und beachten den Grundsatz, dass ein Spiel für das Hort-Kind zunächst zweckfrei ist und stellen den Kindern umfangreiches Material zur Verfügung, dass sie im Hort-Alltag zur Bewegung und für Spiele nutzen können. Dazu gehören u.a. Kreativ- und Bastelmaterialien, Brett- und Gesellschaftsspiele, Verkleidung und Requisiten für Rollenspiele, Konstruktionsspielzeug, Bälle und Ballspiele, Musikspiele, Roller oder Seile, u.v.m.

Doch die Kinder im Hort sollen nicht nur zufällig lernen, indem wir im offenen Angebot die Spielsachen bereitstellen und sie dann mit den vorhandenen Spielsachen spielen dürfen. Wir motivieren sie auch mit uns zu spielen, um ihnen neue Spiele vorzustellen und ihnen zu zeigen, wie es funktioniert und wir leiten Gruppenspiele an oder organisieren Spiel- und Bewegungswettbewerbe. Neben der Beziehungsarbeit unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten zu entdecken und geben ihnen vielfältige Anregungen, was sie interessieren könnte und muten ihnen Spiele und Bewegungsangebote auch manchmal zu.

Kinder brauchen natürlich auch im Hort selbstgestaltete Spielräume zum Wohlfühlen, die von Erwachsenen zwar beaufsichtigt, aber nicht permanent beobachtet sind. Hier konstruieren und rekonstruieren sie phantasievoll ihre Lebenswirklichkeit und soziale Beziehungen und schaffen sich eigene Bedingungen, ihre eigene Welt. Das spielerische Handeln hat in solchen Spielräumen für die Kinder meistens einen größeren Wert als das Spielergebnis und fördert die ganze Persönlichkeit.

Bildungsbereich Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Die Bedeutung des Bildungsbereiches Naturwissenschaft, Technik und Umwelt im Hort erklärt sich aus seiner Alltagsrelevanz: Die Lebenswelt ist von Technik und unserem Verständnis davon geprägt. Kinder gehen oft selbstverständlich mit neuen Technologien um und ein Großteil der zukünftigen Berufsfelder wird in diesen Bereichen liegen.

Unter Naturwissenschaften verstehen wir jene Lehren, die auf Beobachtung und Erfahrung gründen und sich mit der Erforschung der Natur befassen: Naturwissenschaftler beobachten, messen und analysieren die Zustände und das Verhalten der Natur mit dem Ziel, Regelmäßigkeiten zu erkennen. Oft erwachsen im Hort aus den Alltagssituationen naturwissenschaftliche Themen: Beim Spaziergang entdecken die Kinder Pflanzen, Steine oder beobachten Tiere, sie experimentieren mit Wasser, Luft oder Gegenständen, erkunden das Gelände oder die Hort-Räume und staunen über Zusammenhänge und Auswirkungen, erleben Veränderungen und stellen Fragen, um zu verstehen.

Diese natürliche Neugier wird von uns aufgegriffen. Wir ermöglichen es den Kindern selbständig weiter zu forschen, indem wir geeignetes Material vorhalten und mit den Kindern mit allen Sinnen die Umgebung erkunden und um über die Naturwissenschaften ein Bild von der Welt zu vermitteln. Als Erkundungsraum steht neben dem Sozialraum das Schulgelände zur Verfügung und an vielen Standorten gibt es Zugang zu einem Garten.

In den Horten gibt es einen für die Kinder nutzbaren Konstruktionsbereich mit verschiedenen Konstruktionsspielsachen und anderen geeigneten Materialien. Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Projekte und Spielideen und bauen und konstruieren mit ihnen gemeinsam auch beispielsweise Kunstwerke aus Schrott, Pappe oder Holz.

Bildungsbereich Medien, informationstechnische Bildung

Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Welt auf, sie gehören zu ihrer Lebenswelt dazu. Die Hortkinder sind in der digitalen Welt sogenannte „Digital Natives“, während ihre Eltern und wir in dieser Welt zum größten Teil „Zugewanderte“ oder auch „Digital Immigrants“ sind. Wir sehen es als unseren Auftrag an, die Kinder beim verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu unterstützen und ihnen zugleich Anregungen für alternative Freizeitaktivitäten aufzuzeigen. Einen bewussten Kontrapunkt zur Mediennutzung setzen die Horte mit ihrem Bildungsbereich Bewegung und Spiel.

Auch wenn die Medien technisch und inhaltlich immer mehr zusammen wachsen, unterscheiden wir die „klassischen“ von den „modernerer“ Medien. Bei der Nutzung „klassischer“ Medien handelt es sich um das Lesen von Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften, das Fotografieren mit dem „klassischen“ Fotoapparat, das Anschauen von Filmen im Fernsehen oder auf der Leinwand oder das Hören von Hörspielen oder Musik von Tonträgern. Die Nutzung „modernerer“ vor allem elektronischer Medien umfasst das Spielen und Arbeiten am Computer, das Spielen mit Spielkonsolen, die Nutzung des Internets, die vielfältige Nutzungsmöglichkeit des Smartphones oder Tablets.

Im Hort werden klassische und moderne Medien genutzt, zum Beispiel bei Kino- oder Filmnachmittagen oder durch die Möglichkeit sich CD- oder mp3-Player ausleihen zu können. Auch können die Kinder an Computern arbeiten und ihn spielerisch oder für Lernzwecke nutzen. Regeln zum Umgang mit Medien im Hort werden gemeinsam mit den Kindern festgelegt.

Die Nutzung beinhaltet auch den „kritisch-wachsamen“ Umgang damit. Denn viele Kinder besitzen zwar eine erstaunliche Medienkompetenz, doch fehlt es ihnen nicht selten an „Medienmündigkeit“. Skepsis und Vorsicht gegenüber dem, was inhaltlich und technisch auf Kinder einströmt, sind sicherlich angebracht. Aber ebenso wichtig ist es, dass Eltern und Erzieher die kindliche Neugier respektieren, sich für die medialen Interessen der Kinder interessieren und entdecken, was Medien auch Kindern an Positivem und Sinnvollem zu bieten haben.

Bildungsbereich Interkulturelles Lernen

Das interkulturelle Lernen zielt auf den Erwerb der Fähigkeit ab, gut mit Erfahrungen mit dem Anderssein und Fremdheit umgehen zu können. Die Kinder sollen auf ein Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden, in der es unterschiedliche Kulturen gibt und Menschen unterschiedlicher Herkunft leben. Beim interkulturellen Lernen stehen die Lebenswelten der Kinder und ihrer Eltern und ihrer Familien im Mittelpunkt unserer Arbeit: Die Kinder im Hort sollen sich in den Räumen und in den Angeboten wohlfühlen und die Achtung und Wertschätzung ihrer Sprache und Kultur erfahren können.

Damit Kinder mit Vorurteilen gut umgehen und damit sie lernen können, Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten zu durchschauen, ist es wichtig, sie für kulturelle und/oder religiöse Unterschiede zu sensibilisieren und ihnen ein Gefühl für Akzeptanz und Gleichwertigkeit zu vermitteln.

Im Bildungsbereich Interkulturelles Lernen nähern wir uns den verschiedenen Kulturen und Gesellschaften durch Projekte, wie zum Beispiel dem Zubereiten von Essen aus verschiedenen Ländern oder unterschiedlichen Umgangsregeln und beschäftigen uns auf unterschiedliche Art und Weise mit den Themen Heimat, Deutschland, Europa und der Welt und gehen auch mit dem Thema Zuwanderung um. Wichtig ist uns, dass Kinder erkennen, dass unsere Kultur schon immer durch andere Kulturen bereichert wurde und das, was fremd ist, nicht immer schlecht oder weniger wert ist.

Bildungsbereich Kunst, Musik und Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, neue Dinge zu denken und hervorzubringen. Kreative Menschen finden sich schnell in neuen Situationen zurecht und sind eher problemlösungsorientiert. Sie bewältigen Herausforderungen, indem sie improvisieren und sich von klassischen Denkmustern lösen.

Wir fördern Kreativität durch anregende Räume und die Bereitstellung von Materialien, die immer wieder bearbeitet und umfunktioniert werden können, die zum Forschen anregen, die selbsttätiges Experimentieren, Nachdenken und Ausprobieren ermöglichen. Kreativität braucht Vorbilder, Ermutigung und Zeit, die wir den Kindern im Hortalltag zur Verfügung stellen.

Mit Kindern Musik, Kunst und Kultur entdecken zu wollen, heißt, dass wir Kinder durch unsere eigene Begeisterung für Musik, Kunst und Kultur motivieren. So beginnt die Begegnung mit Kunst, Kultur und Architektur beispielsweise bereits in der unmittelbaren Umgebung des Hortes, in der Einrichtung, der Schule oder dem Sozialraum. Museumsbesuche oder der Besuch von Ausstellungen oder Theateraufführungen stehen auf dem Programm. Die Begegnung mit Musik kann in den Hort-Alltag durch Singen, Musikmachen, das Vorstellen von Musikinstrumenten oder Tanzen ermöglicht werden. Gerne nutzen wir auch die Möglichkeit bei Bedarf mit Musikvereinen im Sozialraum zusammenzuarbeiten.

Die Kinder haben im Hort die Möglichkeit sich vielfältig künstlerisch zu betätigen. Wir stellen den Kindern Materialien zur Verfügung, damit sie malen, basteln, modellieren oder konstruieren und mit verschiedenen Materialien experimentieren können und planen zusammen mit den Kindern eigene Kunstaussstellungen oder Theater- und Musikprojekte. Wir unterstützen die handwerklichen Fertigkeiten der Kinder, indem wir auf ihre Ideen eingehen und ihnen Hilfe bei der Beschaffung von Material und der Durchführung anbieten .

Bildungsbereich Gesundheit, Ernährung und Sinneswahrnehmung

Die Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit der Kinder durch Bildung und Erziehung ist uns ein wichtiges Anliegen und ein Teil des Hort-Alltags. Wir essen mit den Hort-Kindern gemeinsam zu Mittag - sofern die Eltern dieses kostenpflichtige Angebot der Stadt annehmen - und achten dabei auf eine gepflegte Tischkultur. Für Kinder, die nicht zum Essen angemeldet sind, gibt es eine betreute Vesperzeit. Wir führen darüber hinaus mit den Kindern zusammen auch eigene Koch- und Backangebote durch und regen zu einem bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln an.

Wir vermitteln den Kindern das Thema gesunde Ernährung ganz praktisch und bringen es in Zusammenhang mit dem körperlichen Befinden. Die Kinder erfahren warum, womit und wie wir essen und was gesund und was ungesund ist. Wir helfen den Kindern auf körperliche Signale zu achten und eine positive Einstellung zu ihrem Körper zu entwickeln.

Wir fördern körperlich-sinnliche Erfahrungen der Kinder, muten ihnen die Natur zu und fördern das Spielen im Freien an der frischen Luft und sorgen für ein Gleichgewicht zwischen Ruhe und Aktivität, Anspannung und Entspannung. Weitere gesundheitsfördernde Elemente haben wir im Bildungsbereich Bewegung und Spiel bereits beschrieben.

Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Das soziale Handeln hängt wesentlich vom Sprachverständnis und dem Kommunikationsverhalten ab. Erklärungen und zunehmend auch komplexe Zusammenhänge müssen beispielsweise in der Schule sprachlich erfasst werden - die Lösung von Aufgaben hängt davon ab, ob sie auch verstanden wurde. Sprache ist wichtig für den Bildungserfolg.

Zur Kommunikation in der Hort-Gruppe gehört es, dass einer redet, während die andern zuhören – wobei sich jedes Kind prinzipiell am Gespräch beteiligen kann. Es ist daher wichtig, dass Kinder lernen, sich an Gesprächsregeln zu halten und nacheinander und deutlich zu sprechen, so dass sie von allen verstanden werden. Die Kinder lernen dies umso intensiver, je mehr sie die Regeln wechselseitigen Sprechens anwenden müssen. Wir unterstützen Kinder, indem wir Gesprächsanlässe wie zum Beispiel Kinderkonferenzen schaffen und Gesprächsrituale einführen, die festlegen, wer in welcher Reihenfolge die Sprecherrolle übernimmt.

Wir fordern die Kinder zum Erzählen von Erlebnissen auf, ermuntern sie Texte zu lesen und vorzulesen und geben ihnen durch Rollenspiele Gelegenheit, auch das nonverbale Kommunikationsverhalten über Körperausdruck, Mimik und Gestik kennenzulernen und einzuüben.

Die Lebenswelt der Kinder ist zudem voller Zeichen, die keine Worte, sondern Botschaften in Form von Farben, Formen Grafiken oder Bildern enthalten. Im Hort gibt es viele Möglichkeiten, um sich mit Zeichen zu beschäftigen, sei es bei der Erkundung des Sozialraums oder bei einem Kunstprojekt.

Partizipation

Im Hort werden die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten geschätzt. Sie machen bei uns die Erfahrung, dass mit ihnen geplant wird und sie in Entscheidungen einbezogen werden oder auch selbst entscheiden können. Kinder im Hort haben das selbstverständliche Recht, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Deshalb schaffen wir vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, um ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Die Kinder im Hort werden von uns aktiv darin unterstützt, ihren Alltag mitzubestimmen und mitzugestalten. Kinder sagen ihre Meinung, übernehmen Initiative und Verantwortung und fordern ihre Rechte und Beachtung ihrer Anliegen ein. Dies kann in der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz ebenso geschehen, wie durch Rückmeldung auf der Gefühls- oder Wunschwand oder dem anonymen Wunschkasten

Um Beteiligung zu ermöglichen, sind jene Angebote transparent gemacht, über die gemeinsam entschieden werden kann. Diese Entscheidungen werden dann als Mehrheitsentscheidung demokratisch gefällt. Unterschieden werden offene und geheime Abstimmungen. Außerdem werden nicht angenommene Angebote bei der zukünftigen Planung berücksichtigt, so dass es keine „Verlierer“ gibt. Bei der Abstimmung ist zu berücksichtigen, dass die Kinder daran teilnehmen, die das Angebot später auch verbindlich annehmen.

Innerhalb bestimmter, verpflichtender Angebote gibt es trotzdem Möglichkeiten für die Kinder eigene Entscheidungen zu treffen:

- Selbstbestimmung bei den Hausaufgaben hinsichtlich der Reihenfolge des Erledigens
- Mittagessen (was esse ich – wieviel esse ich – wo sitze ich)
- Freispiel: entscheiden wo sie spielen – was sie spielen – mit wem sie spielen

Neben diesen Beteiligungsformen gibt es auch eine repräsentative Form, den gewählten Hort-Kinderrat. Dieser Rat besteht meist aus älteren Hortkindern der einzelnen Gruppen, die auch an pädagogischen Teamsitzungen teilnehmen dürfen. Die Sitzungen des Hort-Kinderrates werden von Fachkräften kindgerecht strukturiert und begleitet.

Öffentlichkeitsarbeit, Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Neben den in den Abschnitten Elternarbeit beschriebenen Aspekten der Qualitätssicherung (u.a. regelmäßige Elternbefragung) gibt es regelmäßige Treffen der Facharbeitsgruppe (FAG) Hort, um zurückgemeldete Aspekte zu würdigen, Veränderungen anzuregen und ggf. die Konzeption fortzuschreiben. In den Teams ist die Qualitätssicherung regelmäßiger Bestandteil der Besprechung.

Vor allem die Zufriedenheit der Kinder ist ein wichtiger Aspekt in unserem täglichen pädagogischen Handeln und ein Merkmal für die Qualität der geleisteten Arbeit. Die Beziehung zwischen Kindern oder ihren Eltern und den Fachkräften im Hort ist so gestaltet, dass Beschwerden immer ohne Angst vor negativen Konsequenzen für das Kind oder seine Familie und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.

Kinder formulieren ihre Unzufriedenheit oder ihre Veränderungswünsche nicht unbedingt als Beschwerde, sondern haben dafür vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten, die von Seiten der Fachkräfte wahrgenommen werden und in adäquaten und konstruktiven Reaktionen münden müssen. Je nach Lebens- und Entwicklungsalter können unzufriedene oder enttäuschte Kinder sich zurückziehen, traurig sein oder auch aggressives Verhalten zeigen. Das zu erkennen ist Aufgabe der Fachkräfte im Hort.

Es gibt Strukturen im Hort, innerhalb denen Beschwerden ohne Angst vor negativen Konsequenzen mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. Die Kinder werden aktiv angeregt und ermutigt, ihre Wünsche und ihre Unzufriedenheit zu äußern. Die Fachkräfte in den Horten sind positive Vorbilder im Hinblick auf das eigene Verhalten und im Umgang mit Unzufriedenheit. Wie schon im Abschnitt „Partizipation“ dargestellt, können Kinder ihre Beschwerden den Fachkräften direkt mitteilen oder sie in der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz oder durch Rückmeldung auf der Gefühls- oder Wunschwand oder dem anonymen Wunschkasten geben.

Beschwerden werden von uns nicht als Störungen bewertet, sondern als Entwicklungschance für die Kinder, die Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte verstanden. Grundsätzlich stecken aus unserer Sicht hinter der Unzufriedenheit oder den Veränderungswünschen Erwartungen, weshalb der Umgang mit Unzufriedenheit für uns immer die Auseinandersetzung mit den dahinter steckenden Erwartungen oder Bedürfnissen bedeutet. Nur so ist es möglich, die Regeln und Strukturen im Hort immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Mitunter entstehen auch für die Weiterentwicklung bedeutsame Aushandlungsprozesse zwischen Kindern und Erwachsenen.

Eltern und andere Erziehungsberechtigte können ihre Anliegen und Beschwerden, die den Alltag in der Einrichtung betreffen und aus ihrer Sicht dazu Anlass bieten, jederzeit äußern. Die Kritik kann sich am pädagogischen Konzept oder der Umsetzung des Konzeptes oder an unangemessenen Verhaltensweisen der Pädagogen oder anderen Belangen orientieren.

Die Erziehungsberechtigten können ihre Beschwerden dadurch zum Ausdruck bringen, dass sie die Erzieherinnen direkt ansprechen oder sich schriftlich gegenüber den Mitarbeiter/innen, der Einrichtungsleitung oder dem Träger äußern. Daneben kann auch der Elternbeirat Kritik entgegennehmen und die Anliegen der Eltern in den Hort kommunizieren. Zudem werden Eltern in regelmäßigen Befragungen durch einen Fragebogen aufgefordert, den Hort-Mitarbeiter/innen Rückmeldungen zu geben.

Die Arbeit im Hort wird dokumentiert und durch Mittel der Öffentlichkeitsarbeit zugänglich und transparent gemacht. Es gibt von Kindern und Fachkräften gestaltete Stellwände, Plakate oder Alben mit Bildern und Texten von Projekten oder Angeboten. Die Eltern sind grundsätzlich bei allen Bildungs- und Freizeitangeboten willkommen und die örtliche Presse wird gezielt zu Veranstaltungen des Hortes eingeladen. Dabei finden Datenschutzbestimmungen ebenso Berücksichtigung wie die Persönlichkeitsrechte der Kinder.

Methoden

Spielpädagogische Methoden:

- Rollenspiele
- Regelspiele
- Kooperative- und Interaktionsspiele
- Gruppenspiele

Freizeitpädagogische Methoden

- Erlebnispädagogische Übungen und Aktionen
- Naturpädagogik
- Exkursionen
- Kreativangebote
- Bewegungsangebote

Beobachten und Dokumentieren

Die Kinder entwickeln sich auch in diesem Lebensalter enorm weiter, werden vom kleinen zum großen Kind. Um die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen optimal fördern zu können, werden die Entwicklungsschritte schriftlich festgehalten. Die Unterlagen werden von Fachkräften zusammen mit den Kindern zusammengestellt und fortgeschrieben und sind für Eltern und Kinder jederzeit zugänglich. Sie werden den Kindern am Ende der Hort-Zeit, die oft auch das Ende der Grundschulzeit bedeutet, auf ihren weiteren Lebensweg mitgegeben.

Jede Fachkraft im Hort hat eine bestimmte Zahl von Bezugskindern, denen sie sich im Hort-Alltag intensiver widmet..

Die Fachkräfte führen darüber hinaus täglich eine Anwesenheitsliste und dokumentieren die von ihnen geplanten und verantworteten Angebote, um sie transparent zu machen. Zudem gibt es eine Aushang- und Info-Wand, die regelmäßig aktualisiert und ergänzt wird.

Inklusion

Inklusion heißt, dass Kinder grundsätzlich immer Kinder sind - unabhängig von ihren Einschränkungen oder Behinderungen. Ihnen begegnen wir mit einer pädagogischen Grundhaltung, die ihnen Wertschätzung und Anerkennung vermittelt.

Jedes Kind im Hort erfährt vollständige Zugehörigkeit zur Gruppe und wird nicht ausgegrenzt. Unterschiede und Einschränkungen werden im Alltag akzeptiert, verschiedene Betreuungsbedürfnisse finden Berücksichtigung bei den Rahmenbedingungen für die inklusive Arbeit. Den möglichen Schwierigkeiten in der Interaktion der Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen begegnen wir durch die Anwendung von angemessenen und den zugrunde liegenden Schwierigkeiten angepassten Methoden und durch Angebote im Bereich der Sprachförderung und Kompetenzentwicklung.

Damit Inklusion gelingt, sind räumliche Voraussetzungen notwendig, damit ein barrierefreies Miteinander möglich wird.

Alle an der Erziehung und Betreuung des Kindes Beteiligten sind für das Thema sensibilisiert und nehmen Zusammenhänge wahr. Dafür braucht es informiertes und qualifiziertes Betreuungspersonal mit positiver Grundeinstellung und auch zusätzlichen Kompetenzen, um auch inklusive Bildungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Ferienbetreuung

Neben den Bildungs- und Betreuungsangeboten an Schulschulnachmittagen, zeichnet sich unsere Hortbetreuung dadurch aus, dass es an mindestens 30 Ferientagen ein ganztägiges Freizeit- und Betreuungsangebot gibt. Dabei schwanken standortbezogen die Schließ- bzw. Öffnungszeiten, die aber immer und notwendigerweise mit den Eltern und der Kindertagesstätte vor Ort abgeglichen werden. Auch Betreuungsbeginn und –ende unterliegen der Planung in den Einrichtungen und werden mit dem Elternbeirat abgestimmt.

Die Ferienbetreuungsangebote werden sorgfältig geplant, die Kinder haben im Vorfeld die Möglichkeit eigene Vorschläge zu machen und ihre Ideen für Impulse, Themen und Ausflugsziele während der Ferien einzubringen.

Dabei finden die angeleiteten Angebote während der Ferien weitgehend morgens statt, da hier erfahrungsgemäß die meisten Kinder anwesend sind. Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit die Impulse erneut aufzugreifen und weiterzuführen, oder sich ins beaufsichtigte Freispiel zu begeben.

In den Horten können auch ganztägige Ausflüge oder mehrtägige Freizeiten angeboten werden, für die die Kinder aber verbindlich angemeldet werden müssen. Hier können den Eltern auch Zusatzkosten entstehen, zum Beispiel für die Fahrt, Übernachtung oder den Eintritt in ein kostenpflichtiges Freizeit-oder Bildungsangebot.

Gestaltung von Übergängen²

Familienleben ist von klein auf durch Übergänge geprägt. In jeder pädagogischen Einrichtung gehört die Begleitung von Menschen in Übergangssituationen von verschiedenen Lebensphasen und die damit verbundene Bewältigung von neuen Herausforderungen und Rollenfindungen zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte. Je nach Art des Überganges werden Kooperationspartner in die Gestaltung des Überganges eingebunden.

Im Grundschulalter haben Kinder neben den alltäglichen Übergängen (zwischen Schule, Elternhaus, Angeboten) vor allem zwei zentrale Übergänge zu bewältigen: den von der Kindertageseinrichtung in die Schule und den von der Grundschule in die weiterführende Schule. Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder in diesen Übergangsphasen zu unterstützen und zu begleiten. Für eine am Kind orientierte Übergangsgestaltung ist es notwendig, sich bewusst zu machen, dass die Kinder die Übergänge innerhalb laufender Bildungs- und Entwicklungsprozesse vollziehen und bewältigen müssen.

Um Übergänge gut zu gestalten, braucht es zudem gute Beziehungen zu Kindern und Eltern. Es braucht Zeit für das Kind und Zeit für die Eltern, um Ängste und Bedenken durch Gespräche abzubauen.

- Kinder und Familien werden bei jedem Übergang individuell begleitet und unterstützt, z.B. durch Stärkung ihrer Kompetenz in der Übernahme der Verantwortung, durch Gesprächsmöglichkeiten usw.
- Die Angebote der Einrichtung unterstützen Familien in ihren Erziehungskompetenzen und bei der Beziehungsgestaltung zu ihren Kindern in jeder Lebensphase.
- Die Kooperation mit Schule und Kita ist über unterschiedliche Maßnahmen und Gremien ausgebaut

Der Übergang von den Vorschuleinrichtungen in den Hort soll erleichtert werden durch

- regelmäßige sog. „Maxi Treffs“ (damit sind die älteren Kita-Kinder gemeint)
- regelmäßige gemeinsame Aktionen mit Hort, Schule und den Maxi-Kindern
- gezielte Angebote/Aktionen für Kita-Kinder in den Horträumen
- Willkommensritual: z.B. kleines Fest, Willkommensplakat, während der Kinderkonferenz
- das Einbeziehen von Hortkindern in die Eingewöhnungsphase der neuen Hortkinder durch ein „Hortpaten“-System
- Hort Infoabend/Infogespräche für Maxi Eltern: Möglichkeiten zum Austausch, zur Nachfrage telefonisch oder persönlich geben zur Vorstellung der Ziele und Arbeit

² s.a. Standard Übergänge, „Gestaltung von Übergängen in Stadtteil- und Familienzentren und Kindertagesstätten der Stadt Offenburg“ von 2014

- Tag der offenen Tür: gemeinsame Begehung der Räume Eltern und Erzieher
- Nach der Eingewöhnungszeit Elterngespräche zum Austausch anbieten

Der Übergang vom Hort in die Zeit danach, wenn die Kinder in die schulische Sekundarstufe und in eine Entwicklungsphase der zunehmenden Erwachsenwerdung wechseln soll ebenfalls durch gezielte Angebote erleichtert werden:

- Übergänge ins soziale Umfeld gemeinsam finden und kennenlernen: z.B. Jungendtreff, Jungs- und Mädchentreff im Sozialraum
- Kindern entsprechend ihres Lebens- und Entwicklungsalters mehr Verantwortung übertragen und ihre Selbständigkeit fördern
- Informationen über die Zeit in den schulischen Bildungsangeboten der Sekundarstufe weitergeben und diesbezügliche Bildungsprojekte anregen
- Planen, Vorbereiten und Durchführen eines Abschiedsfestes für Schulwechsler

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Die Horte und Horte an der Schule in der Übersicht	3
...vorab ein paar grundlegende Dinge, die uns wichtig sind.....	4
Träger und Leitbild	4
Rechtliches.....	4
Entwicklungsschritte und Bedarfe von Kindern im Grundschulalter	5
Bildungsverständnis.....	6
Öffnung in den Sozialraum	7
Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	8
Zusammenarbeit mit der Schule und Umgang mit Hausaufgaben	9
Umgang mit Kindeswohlgefährdung	10
Teamarbeit	11
Die Ziele	12
Zielkontrolle.....	13
Bildungsbereiche und -räume	13
Bildungsbereich Persönlichkeitsentwicklung	14
Bildungsbereich Bewegung und Spiel	15
Bildungsbereich Naturwissenschaft, Technik und Umwelt.....	16
Bildungsbereich Medien, informationstechnische Bildung	17
Bildungsbereich Interkulturelles Lernen.....	18
Bildungsbereich Kunst, Musik und Kreativität.....	19
Bildungsbereich Gesundheit, Ernährung und Sinneswahrnehmung.....	20
Bildungsbereich Sprache und Kommunikation	21
Partizipation	22
Öffentlichkeitsarbeit, Qualitäts- und Beschwerdemanagement	23
Beobachten und Dokumentieren	25
Inklusion	26
Ferienbetreuung.....	27
Gestaltung von Übergängen	28
Inhaltsverzeichnis.....	30

An der Entwicklung dieser Hort-Konzeption haben mitgewirkt:

Konstantin Berbig, Oliver Born, Nadja Drescher, Gudrun Günther, Yvonne Hafke, Caroline Hahn, Oliver Hellmig, Veronika Hodapp, Hasib Kaoj-Hassarli, Petra Ketteriß, Stephanie Kiefer, Thomas Köhler, Sevgi Lehmann, Karin Litterski-Müller, Jennifer Mai, Dominik Maier, Anja Matthes, Elisabeth Nasri, Sarah Oehler, Adrian Ruschel, Melanie Sämann, Sarah Schneider, Carolin Stielau, Ulrike Volmer, Caroline Wader, Laureen Waldmann, Stephanie Waßmuth, Sabrina Wißmann & Stefan Berndt